

## Die Parochie Müglenz.

Müglenz, 9 km nordöstlich von Wurzen gelegen, ist slavischen Ursprungs (Mogelins) und bedeutet „Dorf am Hügel“; der von Böhlitz bis Schildau sich erstreckende Höhenzug zieht sich nördlich von Müglenz hin, gerade hier sehr flach werdend. Das Dorf besteht aus Rittergut, Pfarre, Kirchschule, 1 Wassermühle, 7 Gütern, 20 Häusern und 245 Einwohnern, die sich fast insgesamt von der Landwirtschaft nähren. Von ihnen sind 242 evangelisch-lutherischer Konfession, 3 römisch-katholischen Bekenntnisses, die nicht evangelischen Einwohner sind sämtlich auf dem Rittergute beschäftigt.

Die jetzige Kirche ist am 23. November 1772 geweiht worden, nachdem am 24. April 1766 der

Grundstein dazu gelegt worden war. Die Baukosten wurden zum Teil von dem damals ansehnlichen Kirchenvermögen bestritten, zum Teil waren sie zusammengekommen aus Kollekten, die in den Kirchen der Diözesen Grimma, Eilenburg und Wurzen gesammelt worden waren. Der Knopf mit inliegender Urkunde wurde 1866 auf dem weithinragenden Turme angebracht, im selben Jahre wurde eine neue Turmuhr mit Schlagwerk eingebaut. Ihr innerlich geschmackvolles und überaus freundliches Ansehen gewann die Kirche durch die Erneuerung im Jahre 1874, die durch Baumeister Altendorff in Leipzig vorgenommen worden war; die Einweihung fand am 31. Oktober statt. Der gänzliche Neubau des Gotteshauses in den

Jahren 1766—1772 war nötig geworden, da das frühere am 3. August 1765 durch Blitzstrahl bis auf die Grundmauern vernichtet worden war. Der Gottesdienst war während der Bauzeit erst auf dem Kirchhofe, sodann in einem Saale des Rittergutsgebäudes gehalten worden, wo die Gemeinde auch während der Renovation 1874 freundliche Aufnahme fand.



Kirche zu Müglenz.

Die Orgel ist im Jahre 1864 von Emil Wiegand in Wignitz bei Borna zum Preise von 868 Talern erbaut, die Gesamtzahl der Pfeifen beträgt 777.

Die größte der drei Glocken ist 1782 „umgegossen“, die andern zwei sind 1788 gegossen. Sie enthalten keine bemerkenswerten Inschriften.

Das im Jahre 1765 vernichtete Kirchengebäude war 1617 gebaut worden, ein kleines, zweifensteriges, unscheinbares Kirchlein mit Turmaufbau in Form eines Dachreiters.

Den Altarplatz schmückten drei Brustbilder ehemaliger Besitzer des Rittergutes und zugleich Patrone der hiesigen Kirche. Das wertvollste ist unzweifelhaft das des Ratsbaumeisters Kreller, wahrscheinlich ein Werk des Leipziger Portraitmalers Graff; das zweite stellt den Major Heinrich Freiherr von Büнау dar, ist reich geschmückt mit in Holz geschnittenen Kriegswerkzeugen, Waffen, Trommeln, Fahnen usw. und enthält zugleich eine kurze Beschreibung des Büнау'schen Geschlechts, das darnach sein Alter bis ins 12. Jahrhundert